

Zeitschrift: Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 85 (1993)
Heft: 5-6

Artikel: Kraftwerk Ilanz eingeweiht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-939968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kraftwerke Ilanz eingeweiht

Dreissig Jahre nach Unterzeichnung der ersten Konzessionsverträge zwischen den Standortgemeinden und den Nordostschweizerischen Kraftwerken (NOK) und 14 Jahre nach dem Baubeginn konnten am 27. Mai 1993 die Kraftwerke Ilanz in einem feierlichen Akt eingeweiht werden.

Die Einweihung der Kraftwerkanlagen auf der Stau-mauer Panix durch Abt *Pankraz* vom Kloster Disentis und Pfarrer *Roland Just* aus Ilanz bildete den letzten denkwürdigen Markstein in der Entstehungsgeschichte der Kraftwerke Ilanz (KWI). Die Kraftwerkstufe Tavanasa produziert bereits seit Anfang 1990 Strom. Die Stufe Panix mit dem gleichnamigen Stausee ist Ende 1992 ans Netz geschaltet worden.

Wie Verwaltungsratspräsident Prof. Dr. *Willi Geiger* vor Vertretern der Standortgemeinden, des Kantons, der am Bau beteiligten Unternehmen sowie der Nordostschweizerischen Kraftwerke erinnerte, widerspiegelt die aussergewöhnlich lange Realisationsphase dieser Werke jene Schwierigkeiten, mit denen sich Kraftwerkbauer während mehr als eines Vierteljahrhunderts auseinandersetzen mussten. Dazu zählten politische, juristische, aber auch bautechnische und geologische Probleme. Den am Bau Beteiligten, die trotz den Widerwärtigkeiten zum Gelingen des Werks beigetragen hatten, sprach *Willi Geiger* Dank und Anerkennung aus.

Geiger betonte, dass im Interesse einer gesunden Volkswirtschaft und zur Wahrung unseres Lebensstandards die Versorgung mit der notwendigen elektrischen Energie auch in Zukunft gewährleistet bleiben muss. Die KWI mit ihren beiden Kraftwerkstufen leisteten dazu einen begrenzten, aber nicht minder willkommenen Beitrag an

den Strombedarf im zwei Millionen Einwohner grossen Versorgungsgebiet der Nordostschweizerischen Kraftwerke.

Technik und Natur bestmöglich vereint

Der Bau der Kraftwerke Ilanz ist das Ergebnis intensiver Bemühungen, die Bedürfnisse von Natur und Technik bestmöglich miteinander zu vereinen. In Zusammenarbeit mit dem Bündner Amt für Landschaftspflege und dem geobotanischen Institut der ETH entstanden in einem Altarm des Rheins sowie in weiteren neugeschaffenen Feuchtgebieten Ersatzstandorte für die im Bereich der neuen Kraftwerkanlagen heimische Flora und Fauna. In einem neuen, im Gebiet der ehemaligen Stollenausbruchdeponie angelegten Wiesenbächlein wurden im Einvernehmen mit den Jagd- und Fischereibehörden und mit Hilfe von Churer Schulklassen mehrere hundert Krebse umgesiedelt.

Die Umgebungsgestaltung der Stau-mauer Panix erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Landschaftsplanern. Um die Mauer so harmonisch als möglich in das Tal einzugliedern, wurde der Fuss der seeabgewandten Stau-mauer-seite mit Hilfe von 150 000 Kubikmetern natürlichem Ausbruch- und Aushubmaterial abgedeckt und begrünt sowie der Übergang zur nachfolgenden Schmuerebachschlucht harmonisch auslaufend geformt. Ausserdem wurde im hinteren Teil des Panixertals für die wasserbezogene Kleintierwelt ein rund 800 Quadratmeter grosses Flachwasserbiotop errichtet. Rund um den Stausee führt ein neuerstellter, malerischer Alp- und Wanderweg, den inzwischen bereits viele Naturfreunde und Ausflügler in Besitz genommen haben.



Bild 1. Der Maschinensaal der Zentrale Ilanz wird von den beiden KWI-Kraftwerkstufen gemeinsam genutzt. Die Maschinengruppen verfügen zusammen über eine installierte Leistung von 84 000 Kilowatt (Foto: NOK).



Bild 2. Der im vergangenen Sommer erstmals aufgestaute Panixsee fügt sich harmonisch in die Landschaft ein (Foto: Comet).